

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

267 (10.11.1883)

Beilage zu Nr. 267 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. November 1883.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. November.

Nach dem Abschluß der Kapitalrentensteuer-Registrierung für das Jahr 1883 belaufen sich die für dieses Jahr festgestellten Rentensteuer-Kapitalien im Ganzen auf 887,575,240 M.

Gegenüber den für das Jahr 1882 konstatirten Rentensteuer-Kapitalien im Betrag von 851,559,660 M. ergibt sich hierdurch eine Zunahme um 36,015,580 M. Auch die Zahl der Rentensteuer-Pflichtigen hat sich um 358 vermehrt und beträgt nunmehr 44,632.

Im Jahr 1882 hat die Zunahme der Kapitalien gegenüber dem Vorjahre 40,302,760 M., im Jahr 1881 44,584,600 M., im Jahre 1880 30,450,900 M., im Jahre 1879 13,626,880 M., im Jahre 1878 20,870,340 M., im Jahre 1877 11,711,440 M., im Jahre 1876 20,172,580 M. betragen.

Im Ganzen beläuft sich seit dem Jahre 1875, für welches Jahr das derzeitige Kapitalrentensteuer-Gesetz vom 29. Juni 1874 erstmals zur Anwendung gelangte, die Zunahme der Rentensteuer-Kapitalien auf 217,735,080 M. oder 32,5 Prozent der für 1875 konstatirten Summe von 669,840,160 M.

Von der Gesamtsumme der für 1883 festgestellten Rentensteuer-Kapitalien mit 887,575,240 M. entfallen 562,360,520 M. oder 63,3 Prozent auf die 20 größten Städte des Landes mit einer Einwohnerzahl von je über 4000 Seelen, während die Zahl der Rentensteuer-Pflichtigen in diesen Städten nur 12,819 oder 28,7 Prozent der Gesamtzahl der Pflichtigen beträgt.

Im Einzelnen weist für 1883 verglichen mit 1882 Mannheim eine Zunahme der Rentensteuer-Kapitalien im Betrag von

Karlsruhe eine solche von	9,048,240 M.,
Freiburg	7,576,660 M.,
Heidelberg	3,260,440 M.,
Pforzheim	2,275,580 M.,
Bruchsal	1,970,400 M.,
St. Gallen	1,779,280 M.,
St. Blasien	677,780 M.,
Bruchsal	573,660 M.,
Baden	482,200 M.,
Weinheim	352,960 M.,
Offenburg	338,400 M.,
Bretten	298,580 M.,
St. Blasien	197,860 M.,
Bretten	100,380 M.,
Eberbach	88,780 M.,
Durlach	20,920 M. auf,

während die Rentensteuer-Kapitalien in

in Ettlingen um	28,160 M.,
in Schwetzingen um	33,120 M.,
Konstanz um	247,780 M.,
Jahr um	1,090,060 M. abgenommen haben.

Die für 1883 konstatirten Rentensteuer-Kapitalien betragen in

Karlsruhe	157,214,380 M.,
Mannheim	102,964,900 M.,
Freiburg	82,214,740 M.,
Heidelberg	56,672,560 M.,
Baden	37,544,900 M.,
Pforzheim	36,507,600 M.,
Konstanz	17,417,980 M.,
St. Blasien	9,111,260 M.,
Bruchsal	8,635,880 M.,
Weinheim	7,877,200 M.,
Jahr	7,714,780 M.,
St. Gallen	7,331,300 M.,
Offenburg	6,951,340 M.,
Durlach	6,251,500 M.,
Bretten	4,277,380 M.,
St. Blasien	3,848,220 M.,
Ettlingen	3,418,940 M.,
Bretten	3,315,900 M.,
Schwetzingen	2,590,140 M.,
Eberbach	1,499,640 M.

* Personalien der Eisenbahn-Verwaltung. Nach dem Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Bad. Staats-Eisenbahnen Nr. 63 vom 7. d. M. wurden der Stationsassistent R. F. J. Vertinet und die Expeditionsgehilfin Fr. Herrmann auf Ansuchen entlassen. — Durch Urtheil des Groß-Landgerichts Karlsruhe vom 12. September d. J. sind der Expeditionsassistent A. Springer, der Stationsmeister-Anwärter G. Waldeis und die Bahn- und Weichenwärter-Abtaster J. Götzmann und J. F. Moser zu einer Beschäftigung im Eisenbahn-Fahrdienst für unfähig erklärt worden. — P. Gutmann von Unterminsterthal, Weichenwärter in Freiburg, wurde durch Urtheil des Groß-Landgerichts Freiburg vom 17. September l. J. wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn-Transports zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurtheilt und zugleich für unfähig zu einer Beschäftigung im Weichenwärter-Dienste erklärt.

+ Sandhausen, 8. Nov. (Luther-Feier.) Eine Sammlung freiwilliger Beiträge zur Luther-Feier hat so viel eingebracht, daß am Samstag den 10. Novbr. Abends 7 Uhr, auch eine Beleuchtung unseres weithin sichtbaren Kirchturmes vorgehen werden konnte. Vorher wird vom Thurme herab ein Signal abgelaßen und mit allen Glocken geläutet werden. Später findet allgemeine Illumination statt. Bei der kirchlichen Feier am 11. Novbr. wird der Kirchenchor außer anderen Gesängen auch das Luther-Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“, nach dem herrlichen Satze von J. S. Bach vortragen.

* Von der Pfennig-Sparkasse (Sparfassen.) In Reihen wird die Pfennig-Sparkasse dermalen von 134 Personen benutzt. Ueber eine erfreuliche Wahrnehmung wird dem „Sinh. L.-B.“ berichtet, nämlich daß in der Kirchweih-Woche viel mehr eingelegt wurde, als sonst. Das kam daher, daß eine Reihe von Kindern das Kirchweih-Geld, das ihnen Eltern und Verwandte geschenkt hatten, gespart hatten. Ein deutlicher Beweis für die wirksame Macht, welche die Pfennig-Sparfassen auf die heranwachsende Jugend übt. Auch im nahen Ettlingen ist mit letztem Sonntag eine solche Pfennig-Sparfasse in's Leben getreten. Wir wünschen den Gründern derselben Glück und sind überzeugt, daß ihre Einrichtung von demselben Segen begleitet sein wird, wie

wir ihn bei den 7 Pfennig-Sparfassen unseres Bezirkes zu unserer Freude wahrnehmen dürfen.

Literatur.

* Das Luther-Jubiläum hat eine Literatur von solchem Umfange hervorgerufen, daß dem wahrhaft bange werden möchte, der etwa berufen ist, diese ganze Sammlung von Schriften aller Art durchzusehen. Ein großer Theil derselben wird mit dem Tage gehen, wie er mit dem Tage gekommen ist. Wohl nur eine kleine Auswahl aus der Masse dieser Bücher und Broschüren wird auf dauernde Bedeutung Anspruch erheben können. Unter diesen wenigen verpricht ein Werk einen hervorragenden Platz einzunehmen, welches allerdings nicht als Gelegenheitsarbeit betrachtet werden darf, sondern seiner ganzen Anlage nach den Charakter einer bedeutenden wissenschaftlichen Leistung an sich trägt, dessen erste Fieferung wohl nur dem Fest zu liebe von dem Verleger gerade in diesem Augenblicke verfaßt wird. Wir meinen das Werk „Martin Luther“. Eine Biographie von Dr. Theodor Kolbe, ord. Professor an der Universität Erlangen. Gotha. Fr. A. Perthes. Dr. Kolbe ist ein durch ausgezeichnete Arbeiten auf dem Gebiet der Reformationsgeschichte vorzüglich bekannter Gelehrter. Wir erinnern nur an seine bahnbrechende Arbeit „Die Augustinerkongregation und Joh. v. Staupitz“, an seine kleinere Schriften über „Luther's Stellung zu Konzil und Kirche“ und über „Friedrich den Weisen“, sowie auf das reiche urkundliche Material, das er jüngst in einem „Analecta Lutherana“ publiziert hat.

Was Kolbe von allen andern bisherigen Biographen des großen Reformators unterscheidet, ist sein Streben, das Leben Luther's in die Gesamtentwicklung des deutschen Volkes hineinzuzeichnen und damit nicht nur den evangelischen Christen, sondern dem gesamten gebildeten Publikum ein Werk in die Hand zu geben, welches Martin Luther in allen bis auf die Jetztzeit herabwirkenden Beziehungen seiner großartigen Persönlichkeit und seines reichen Lebens schildert. Auf der Grundlage einer umfassenden und selbständigen Detailforschung, über welche er den Fachgenossen am Schluß der zwei Bände, auf welche sein Werk berechnet ist, in Form von Anmerkungen Rechenschaft ablegen wird, baut sich seine Arbeit auf, welche durch eine überaus klare und durchsichtige Diktion den Bedürfnissen eines großen Leserkreises Rechnung trägt.

Das Kapitel über „Zustände und Stimmungen in Deutschland am Ausgang des fünfzehnten Jahrhunderts“, mit welchem die erste Fieferung anhebt, wird den Lesern alsbald zeigen, in welcher Weise der Verfasser seine Aufgabe, Luther's Leben im Zusammenhang des Gesamtlebens seines Volkes und seiner Zeit darzustellen, aufgefäßt und in Angriff genommen hat. Wie hier die geistige Atmosphäre, in welcher der Knabe Luther herangewachsen ist, in einer auf eingehenden Studien beruhenden und daher scharf charakterisirenden Schilderung vorgeführt wird, so wird — um noch auf ein anderes Kapitel besonders hinzuweisen — das Mönchsleben Luther's in sorgfältiger Berücksichtigung der Augustinerliteratur und der ganzen Eigenart dieses Ordens geschildert und eben damit anschaulich gezeigt, inwieweit diese seine neue Umgestaltung auf seine Entwicklung eingewirkt hat, als auch, wie er aus derselben heraus zu selbständigem und durchaus neuem Ergreifen der göttlichen Heilswahrheit gelangt ist. Zudem so überall der Einfluß der zeitgenössischen Faktoren, welche auf Luther gewirkt haben, sorgfältig beachtet und nachgewiesen wird, gewinnt der Leser eine lebendige Anschauung von dem, was jener von seiner Zeit empfing und wodurch er wiederum seiner Zeit neue Impulse gab; ein wahrhaft geschichtliches Verständnis der inneren und äußeren Entwicklung Luther's und seines Wertes auf diese Weise zu fördern, das ist des Verfassers Bestreben bei seiner Arbeit gewesen. In dem Maße, als ihm dieses gelungen ist, wird dieser neue „M. Luther“ seinen Platz neben den bereits vorhandenen Biographien behaupten dürfen.

Briefe von J. P. Hebel. Herausgegeben von Dr. Otto Behagel, Professor an der Universität Basel. Erste Sammlung. Briefe an R. Th. Smelin, an die Straßburger Freunde, an Justinius Kerner. Mit einem Bildniß Hebel's in Lithodr. Karlsruhe. Verlag von D. Neuter. 1883.

* Die Verehrer unseres berühmten Landsmannes, des alemannischen Dichters und „rheinländischen Hausfreundes“ kennen und lieben seit lange die annuthigen Briefe, in denen J. P. Hebel den von ihm räumlich getrennten Freunden einen Quatz seines Geistes in die Ferne sandte. In verschiedenen Publikationen, theilweise an Orten, wo man sie kaum sucht, zerstreut, sind die veröffentlichten Hebelbriefe nur schwer zugänglich gewesen, gar viele waren überhaupt nicht dem Druck übergeben. Wir dürfen daher unsern vor kurzem in die Schweiz als Professor der Universität Basel übergesiedelten Landsmann Dr. Otto Behagel danken, daß er sich an die Aufgabe gemacht hat, eine Sammlung der Briefe Hebel's zu veranstalten. Der erste Band liegt vor uns und man kann nur mit aufrichtigem Vergnügen in diesem Buche blättern. Wo auch man es auf's Gerathwohl aufschlägt, tritt einem der geistreiche, liebenswürdige, witzige und gemüthvolle Dichter und Landsmann in der erfreulichsten Erscheinung entgegen.

Die in diesem Bande vereinigten Briefe sind in den Jahren 1796 bis 1826 geschrieben. Also in einer Zeit, in der die ganze Welt so gründlich umgewälzt und umgestaltet worden ist, wie nicht leicht wieder in irgend einem andern Zeitraum von ähnlichem Umfang. Jedes Kind weiß, daß die welterschütternden Ereignisse jener Tage nicht etwa „hinten, weit in der Türkei“, sich abgepielt haben, sondern daß das Heimathland der alemannischen Sprache und ihres Dichters in allen den großen und schweren Dingen recht mitten drinnen lag. Wer nun aber glaubte, aus Hebel's Briefen irgend welche neue Gesichtspunkte zur Zeitgeschichte zu gewinnen, der würde sich gründlich täuschen. Die Kriegsläufe des Jahres 1796, Moreau's berühmter Rückzug gehen nicht spurlos vorüber. Aber sonst fehlt der weltgeschichtliche Timbre diesen Briefen vollständig. Der Herausgeber macht darauf aufmerksam, daß die Tage der Freiheitskriege keine andere Spur hinterlassen haben, als daß sie aus dem Jahr 1813 keinen Brief besitzen, und fügt bei: „Freilich auch diese negative Thatsache ist bezeichnend genug für Zeit und Menschen des Rheinbundes.“

Wenn aber das Dichterwort sagt: „Was man so den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eig'ner Geist“, so

dürfen wir in diesem Falle wohl mit Recht sagen, daß was wir in diesen Briefen an Aufklärung über den Geist der Zeit, in denen sie entstanden sind, entbehren, reichlich aufgewogen wird durch das, was uns Hebel's „eig'ner Geist“ in ihnen spendet. Wie sehr wir glauben aus den Werken Hebel's und aus dem, was uns von Jugend auf die lebendige Ueberlieferung Gutes und Schönes und Heiteres von ihm erzählt hat, diesen prächtigen, durch und durch lächeln Menschen zu kennen, aus diesen Briefen treten uns doch wieder neue, bisher unbekannte Züge entgegen, die dem uns so lieben Bild neue Lichter aufsetzen und Feinheiten und Schalkhaftigkeiten und neue geizige Details nachweisen, die uns, trotz allem, was wir von Hebel zu wissen glauben, doch noch Ueberraschungen bereiten.

Wie uns schon das Titelblatt belehrt, sehen wir drei Gruppen von Briefen vor uns. Einmal die Briefe an R. Th. Smelin, den „Chrüsterma vo Badewiler“, wie er in den alemannischen Gebirgen heißt, in denen wir den Dichter in seinen naturwissenschaftlichen Studien kennen lernen.

Ferner die reichhaltige Korrespondenz mit der Familie Haupe und anderen Freunden (Schneegans und Weiler) in Straßburg, in denen der Reichtum seines Gemüthes, die Befähigung seiner Faune, die Treue seiner Freundschaft uns in einer geradezu klassisch zu nennenden Form der Mittheilung vor Augen tritt. Die natürliche Unbefangenheit, in der er sich mit den Freunden unterhält, der Seelenfriede, der über all diese Beziehungen ausgebreitet ist, der überlegene Humor, der allen Verhältnissen eine heitere Seite abzugewinnen weiß, gestalten diese Briefe zu einer überaus genussreichen Lektüre. Der Herausgeber hebt mit Recht als einen besondern Reiz hervor, daß ihnen der lehrhafte Ton nicht anhaftet, der sonst wohl in Hebel's Schriften sich etwas fäbrend geltend macht. Und doch hat auch die Gelehrsamkeit ihr Interesse an diesen Briefen. „Die unbefangene lebendige Rede, die jedem Anlaß des Augenblicks nachgibt, ohne viel nach akademischer Korrektheit zu fragen“, macht diese Briefe zu einem „dem Sprachforscher nicht unwichtigen Denkmahl für die volkstümliche Sprache des oberdeutschen Landes“.

Enzlich sind von Interesse die Briefe an Justinius Kerner, veranlaßt durch eine von dessen Bruder, dem württembergischen Minister Karl Kerner ergangene Anregung, Hebel's Talent für den von der geistreichen Königin Katharina geplanten Volkskalendar für Württemberg zu gewinnen. Wie er sich in diesen Briefen über die Aufgabe des Volkschriftstellers und über die großen Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind, ausdrückt, ist überaus charakteristisch für seine Anschauungsweise und außerordentlich zutreffend.

Sehr dankenswerth sind die kurzen Erläuterungen, welche der Herausgeber dem mit großer Sorgfalt und philologischer Akribie behandelten Text der Briefe in Form von Anmerkungen am Schluß des Bandes beifügt. Wie groß ist doch schon jetzt die Zahl der Namen und Daten, persönlichen und lokalen Beziehungen, die wir ohne solche mit wahren Bienenfleiß und doch ohne alle Präntension zusammengebrachten Erläuterungen nicht mehr kennen und verstehen würden.

So können wir denn nur raten, neben die alemannischen Gedichte und das Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes und neben die liebevolle Biographie Hebel's, die wir G. Längin verdanken, auch diesen neuen Band Briefe auf das Bücherregal zu stellen. Wer einmal darin gelesen hat, wird das sehr hübsch ausgestattete Bändchen gern und oft wieder zur Hand nehmen. Da wir schon im November sind, ziemt zum Schluß wohl auch noch die Bemerkung, daß das Buch sich auch unter dem Christbaum auf dem Weihnachtstisch gut ausnehmen wird.

Bermischte Nachrichten.

— Berlin, 8. Nov. (Der Mordprozess Dichthoff) hat gestern in Berlin begonnen. Nach Konstituierung des Gerichtshofes folgte die Feststellung der Personalien des Angeklagten, wie derselbe sie auf die Fragen des Präsidenten mittheilte. Darnach heißt derselbe mit Vornamen Ernst Wilhelm, ist evangelischer Konfession, am 2. Oktbr. 1832 zu Trampe, Kreis Solbin, als Sohn der unverehelichten Dichthoff und des Landwirths Bluth geboren und hatte zuletzt seinen Wohnsitz in Nirdorf. Nachdem er bis zu 14 1/2 Jahren die Bürgerschule in Berlin besucht hatte und Ostern 1846 konfirmirt war, trat er in Jagow bei einem Stellmacher in die Lehre und lernte 3 Jahre. Nach der Lehrzeit ging er in die Fremde. Während dieser Zeit ist er in Hamburg, Bremen, Stralsund, am Rhein und zuletzt in Berlin gewesen. Anfang der 60er Jahre etablirte er sich in Pritz, nachdem er vorher 3 Jahre beim 8. Infanterieregiment in Prenzlau gedient hatte. Damals heirathete er zum ersten Male. Drei Jahre nachher verließ er Pritz und zog nach Berlin, wo er anfangs als Stellmacher arbeitete. Inzwischen starb seine Frau, von der er einen jetzt 21 Jahre alten Sohn hat, der in Hamburg lebt und dem Vater monatlich 15 M. Unterstützung schickte. Später gab er das Stellmacherhandwerk auf, wurde Holzanweiser bei Franz Witte und verheirathete sich zum zweiten Male. Aus dieser Ehe stammt ein jetzt 16 1/2 Jahre alter Sohn, der bereits 15 Thaler monatlich verdient, die er seinen Eltern gibt. Die Stellung als Holzanweiser bekleidete der Angeklagte nicht allzu lange, dann etablirte er ein Steingeschäft, das er bis 1870 betrieb. Von dieser Zeit an ernährte er sich durch Kommissionsgeschäfte. Zugleich siedelte er nach Nirdorf über. Nach seinen Angaben will der Angeklagte mitunter 1200 Thaler verdient haben. Die Frau mußte trotzdem tabler mitarbeiten als Wäschfrau und Blätterin, da es Dichthoff in der letzten Zeit nicht besonders ging. Auf die Frage, ob er schon bestraft sei, antwortete der Angeklagte mit Nein. Nachdem so die Personalien festgestellt, wurde der Eröffnungsbeschluss verlesen; darnach ist Dichthoff des Mordes in zwei Fällen und gleichzeitig des schweren Raubes angeklagt. Denn er soll am 9. April 1876 die Wittwe Liffauer und am 1. September 1882 die separirte Königsbeck ermordet und beraubt haben. Der Angeklagte behauptet, keine der Thaten, deren Einzelheiten f. z. von den Blättern mitgetheilt wurden, begangen zu haben.

— London, 8. Nov. (Grubenunglück.) Bis gestern Abend waren die Leichen von etwa 30 der in Grube Montfield verunglückten Bergleute aufgefunden. Die Zahl der Todten wird auf mehr als 60 geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Paris, 8. Nov. Wochenauweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 2. November. Aktiva: Barbestand in Gold - 260,000 Fr., Barbestand in Silber - 2,144,000 Fr., Portefeuille - 15,276,000 Fr., Vorkasse auf Barren - 7,632,000 Fr. Passiva: Banknotenlauf - 29,525,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten - 54,063,000 Fr., Guthaben des Staatskassas - 34,261,000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrath 65.58. Zins- und Disconteträge 912,000 Fr.

Nach Mittheilungen aus dem Auslande sind folgende Submissionen ausgeschrieben worden: 1. Von der Direcçã geral das obras publicas e minas zu Paço (Portugal) auf Erbauung eines künstlichen Schutzhafens bei den Felsen Leixões in der Nähe von Oporto, bis zum 23. Januar 1884, Vorm. 11 Uhr. Die Anlagelosten sind auf 20,500,000 M. veranschlagt, die zu hinterlegende Kaution beträgt 405,000 M.

2. Vom Bürgermeister der Stadt Brasilia in Rumänien bis zum 8. (20.) Dezember d. J. auf Versorgung jener Stadt mit filtrirtem Wasser. Die Kosten der Anlage sind auf 1,151,000 Fr. veranschlagt. Angaben über die näheren Bedingungen für beide Submissionen liegen im Bureau des Reichsanzeigers (Berlin, Wilhelmstr. 32) zur Einsichtnahme aus.

Vom Waarenmarkt. Getreide hat wesentliche Veränderungen in den seitherigen Marktverhältnissen zwar nicht erfahren, doch überwiegt an den tonangebenden Märkten zuverlässigere Beurtheilung, die sich auch in weiter befristeten amerikanischen Weizenkursen ausdrückte. Die europäischen Märkte folgten nur verzögert und zögernd jener Werthbestimmung, für

deren kräftige Entwicklung allerdings die Ausfichten vorläufig noch wenig gesichert erscheinen.

Kaffee hatte ruhigeres Geschäft, in welchem die höchsten Notierungen der Vorwoche nicht völlig aufrecht erhalten wurden. Namentlich im Zwischenhandel begegneten die an den Produktionsmärkten etablierten Preisrückstellungen wieder vermehrtem Widerstande, der sich in langflamer Bedarfsverengung deutlich dokumentirte.

Zucker blieb nicht voll preisstaltend, da sich die Nachfrage dem starken Angebote gegenüber nicht ausreichend erweiterte, um Wertheinbuße, namentlich für Rübenzucker, ganz zu verhindern.

Petroleum behauptete unter geringen Schwankungen feste vorwöchentliche Notierungen.

Soyen setzte in belangreichen Umsätzen auch während der abgelaufenen Woche die Werthbestimmung langsam fort, die von vermehrter Zurückhaltung der Käufer und bedrückender Bedarfsfrage genährt wird.

Tabak verkehrte in überwiegend fester Preisstellung, in welcher sich namentlich die decidirten amerikanischen Sorten vortheilhaft auszeichneten.

Rohlen werden für einzelne Sorten höher im Preise gehalten, dessen bisherige Aufbesserung indessen zu allseitig lobnender Beschäftigung dieser wichtigen Industrie nicht ausreicht. Metallien schließen überwiegend niedriger als in der Vorwoche. (Hf. 3.)

Rhein, 8. Nov. Weizen loco hiesiger 19.20, loco fremder 19.50, per Novbr. 18.10, per März 19.20. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 13.80, per März 14.70. Rüböl loco mit Faß 36.-, per Mai. 33.70. Hafer loco hiesiger -.

Bremen, 8. Nov. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 8.05, per Debr. 8.10, per Jan. 8.20, per Febr.

8.30, per März 8.40. Steigend. Amerik. Schweinefleisch Wilcox (nicht verpökt) 42 1/2.

Paris, 8. Nov. Rüböl per Nov. 77.50, per Dez. 77.50, per Januar-April 78.-, per März-Juni 78.-. Spiritus per Nov. 49.50, per Mai-Aug. -.-. Ruder, weißer, disp. Nr. 3, per Nov. 57.-, per Jan.-April. 58.60. - Wehl, 9 Marken, per Nov. 54.20, per Dez. 55.20, per Jan.-April 56.60, per März-Juni 57.70. - Weizen per Nov. 24.70, per Dez. 25.20, per Jan.-April 26.20, per März-Juni 26.70. - Roggen per Nov. 15.40, per Dez. 15.70, per Jan.-April 16.50, per März-Juni 17.-. - Wetter: -.

Antwerpen, 8. Nov. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Stimmung: Fest. Raffinir. Type weiß, disp. 20.

New-York, 7. Nov. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 8 1/2, dito in Philadelphia 8 1/2, Wehl 3.85, Rother Winterweizen 1.13, Mais (old mixed) 6 1/2, Havanna-Jucker 6 1/2, Kaffee, Rio good fair 12 1/2, Schmalz (Wilcox) 8 1/2, Speck 7 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 4.

Baumwoll-Zufuhr 73,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 16,000 B., dito nach dem Continent 7000 B.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe „Frisia“ von Hamburg am 6. Nov., „Aetia“ von Hamburg am 3. Nov. in New-York angef. „Festung“ von New-York am 6. Nov. in Hamburg eingetr. „Turin“ von Westindien am 2. Nov. in Hamburg angef. „Venezuela“ am 6. Nov. von Brasilien in Hamburg eingetr. „Bahia“ am 1. Nov. von Bahia nach Montevideo angef. „Salparaiso“ am 31. Okt. von Bahia nach Hamburg abgeg. - Mitgetheilt durch die Herren R. Schmitt u. Sohn, Karlsruher Str. hier, Vertreter der Hamburger Post-Dampfschiffe.

Frankfurter Kurse vom 8. November 1883.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Wechsel, and various bank notes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.

A.700.2. Nr. 11,254. Konstanz. Leopoldine Bernhardt ledig in Böhrnbach, vertreten durch Rechtsanwalt Winterer in Konstanz, klagt gegen Karl Bernhard, Müller von Böhrnbach, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, aus Erbtheilung, mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 673 M. 75 Pf. nebst 4 Proz. Zins vom 25. Februar 1880, unter Verfallung des Beklagten in die Kosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht Konstanz - Civilkammer II - auf Donnerstag den 24. Januar 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Anforderung, einen bei dem genannten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 5. November 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Weisenborn.

A.692.2. Nr. 10,784. St. Blasien. Rechtsanwalt Straub von Waldshut, als Vertreter des tal. preuß. Militärärztl. Hofes zu Karlsruhe, klagt auf Grund des V.R.S. 1166 gegen Matthä Zimmerrmann, Erbdobter Maier, und dessen Ehefrau, Marie, geb. Zimmermann, und Ludwiga Zimmermann ledig von Todmoosleben, Alle in America an unbekanntem Orte abwesend, auf Theilung der den Beklagten auf Ableben der am 12. Oktober 1877 verstorbenen Ehefrau des Schneiders Matthä Zimmermann gemeinschaftlich mit Emil Zimmermann, der am 20. Juni d. J. durch Erkenntnis des Kriegsgerichts der 29. Division zu Freiburg wegen Fahnenflucht zu einer Geldstrafe von 150 M. verurtheilt wurde, anerfallenen Liegenschaften, mit dem Antrag, zu erkennen: Es sei die Theilung der zur Erb- und Gemeinschaft auf Ableben der Ehefrau des Matthä Zimmermann, Rothburga, geb. Kaiser von Todmoosleben, geb. hiesigen, in der Klage bezeichneten Liegenschaften und zum Zwecke dieser Theilung die Vertheilung gedachter Liegenschaften vorzunehmen. Er ladet die Beklagten zu dem von Großh. Amtsgericht auf Freitag den 21. Dezember, Vorm. 10 Uhr, bestimmten Termine. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Klageauszug bekannt gemacht. St. Blasien, 19. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Schneider.

A.673.2. Nr. 14,524. Schwetzingen. Der Ritter Friedrich Sagenlocher von Rheinau klagt gegen Katharina Orga Wih. von Landenbach, zuletzt in Sedensheim, a. H. unbekanntem Aufenthalts, wegen Forderung, mit dem Antrag auf Verurtheilung zur Zahlung von 60 M., und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Schwetzingen auf Dienstag den 11. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung

wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwetzingen, 1. November 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Ruff.

A.676.2. Nr. 8044. Müllheim. Das Großh. Amtsgericht Müllheim hat heute folgendes Aufgebot

erlassen: Louise, geb. Reinhardt, Ehefrau des Dr. Karl Köhler in Waldshut, ererbt auf das im Jahr 1877 erfolgte Ableben ihres Vaters, des Biumenwirts Martin Reinhardt in Oberweiler, 4 Ar 29 Quadratmeter Reben am Schloßberg, Gemarkung Badenweiler, neben Sonnenwirth Eckert von Schweighof und Christian Jener von Badenweiler, Lagerbuch Nr. 212.

Beim Mangel des Eintrags dieser Liegenschaften in den Grundbüchern beantragte die dermalige Besitzerin die Einleitung des Aufgebotsverfahrens. Es werden nun alle diejenigen, welche an das genannte Grundstück in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte, dingliche, oder aus einem Stammguts- oder Familienverbande herrührende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche Rechte spätestens in dem auf

Freitag den 21. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Müllheim stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Müllheim, den 3. November 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Aler.

Konkursverfahren.

A.721. Nr. 44,253. Mannheim. Ueber das Vermögen der Handelsfrau Margaretha Bärenklau, geb. Schmitt, Ehefrau des Sattlers Jean Bärenklau, in Mannheim, ist heute, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Kaufmann Georg Fischer hier. Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1883 einfl. bei dem Gerichte anzumelden und werden dabei alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiezu aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vordrucke bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 19. November 1883, Nachmittags 4 Uhr, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten For-

derungen auf

Donnerstag, 13. Dezember 1883,

Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte, Civil-

respizial II, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1883 einfl. Anzeige zu machen.

Mannheim, den 7. November 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

A.713. Nr. 18,831. Sinsheim. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Sinsheim vom heutigen ist das Konkursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers Adolf Feiß von Sinsheim als durch Schlußvertheilung beendet aufgehoben worden.

Sinsheim, den 29. Oktober 1883.

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: A. Häfner.

Vermögensabsonderungen.

A.718. Nr. 20,812. Mannheim. Die Ehefrau des Bundarthes Theodor Heß in Mannheim, Wilhelmine, geb. Spahr in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Selb, hat gegen ihren Gemann bei diezeitigem Landgerichte eine Klage mit dem Antrage eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Mittwoch den 16. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger anruch veröffentlicht.

Mannheim, den 6. November 1883.

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Suffschild.

A.715. Nr. 11,142. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirts Sebastian Grimm, Aloisia, geb. Wehle in Böhrnbach, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz, Civilkammer I, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzufordern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 30. Oktober 1883.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: Rothweiler.

Verschiedenheitsverfahren.

A.629. Nr. 19,379. Vörrach. Kaplar Dreher von Vörrach hat sich im Jahr 1879 aus seinem Heimathsorte entfernt und ist seitdem keine Nachricht mehr von ihm eingetroffen. Derselbe wird aufgefordert, binnen Jahresfrist

Nachricht hierüber zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen nächsten Erben in fürsorglichen Besitz gegeben

würde.

Vörrach, den 29. Oktober 1883.

Großh. bad. Amtsgericht.

(reg.) Dufner.

Ausgefertigt: Der Gerichtsschreiber Appel.

A.671. Nr. 8923. Adelsheim. Nachdem Uthenmacher Jakob Walter von Adelsheim und seine angebl. Tochter Katharina, sowie deren etwaige Geschwister der Aufforderung vom 13. September 1882, Nr. 7452, keine Folge gegeben haben, werden dieselben für verschollen erklärt und wird ihr Vermögen deren muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben.

Adelsheim, den 2. November 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wirth.

Entmündigung.

A.674. Nr. 11,664. Karlsruhe. Die ledige, 48 Jahre alte Katharina Reeb von Rintheim ist mit Beschluß des diezeitigen Amtsgerichts vom 25. Oktober d. J., Nr. 23,704, wegen Gemüthschwäche im Sinne des V.R.S. 489 entmündigt und dieser Beschluß heute der Vormundschaftsbehörde mitgetheilt worden.

Karlsruhe, den 5. November 1883.

Großh. Amtsgericht, Abth. V. E. Keutti.

Erbeinweisung.

A.627. Nr. 23,127. Freiburg. Von Großh. Amtsgerichte Freiburg wurde verurtheilt: Maria, geb. Saier, Ehefrau des Schuhmachers Johann Georg Hug in Ebnet, ist ohne erbliche Verwandte und ohne natürliche Kinder gestorben, deren Gemann hat um Einsetzung in die Gewahr der Verlassenschaft nachgesucht. Diefem Gesuche wird, falls nicht inner halb 4 Wochen

Einreden erhoben werden sollten, stattgegeben werden.

Freiburg, den 30. Oktober 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wagner.

Strafrechtspflege.

Rablagen.

A.627.2. Nr. 17,538. Konstanz.

1. Schäfer Jakob Grauer, geb. am 26. Mai 1863 zu Thannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

2. Zimmermann Johann Baptist Bur, geb. 20. April 1861 zu Donaueschingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

3. Landwirth Eduard Baur, geb. 14. April 1861 zu Bräunlingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

4. Uhrmacher Josef Ketterer, geb. 19. Febr. 1861 zu Thannheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

5. Schlosser Vincenz Frank, geb. 4. April 1861 zu Geisingen, zuletzt wohnhaft in Radolfzell.

werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben - Ver-

urtheil gegen § 140 Biffer 1 R.St.G.B. - auf

Mittwoch den 19. Dezember 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor die Strafkammer II des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unerschuldeten Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 St.P.O. bezeichneten Erklärung werde verurtheilt werden.

Konstanz, den 1. November 1883.

Der Großh. Staatsanwalt. Kutzger.

§ 634.2. Nr. 11,670. Konstanz. Der 26 Jahre alte ledige Schreiner Anton Schmid von München, zuletzt wohnhaft in Konstanz, wird beschuldigt, als Ersatzreserveoffizier I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Samstag den 15. Dezember 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Stockach ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.

Konstanz, den 2. November 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Burger.

§ 648. Nr. 27,316. Pforzheim.

A. Die Wehrleute:

1. Jonathan Kuhnle von Lehningen, zuletzt daselbst, 2. Johannes Kuhnle von Lehningen, zuletzt daselbst, 3. Franz Dietrich Polzbauer von Schellbronn, zuletzt daselbst, 4. Karl Friedr. Maier von Geisingen, zuletzt in Pforzheim, 5. Emil Schünninger von Pforzheim, zuletzt daselbst.

B. Die Reservisten:

6. Ernst Wih. Steubler von Untingen, zuletzt daselbst, 7. Wilhelm Friedrich Baumgartner von Untingen, zuletzt in Pforzheim, 8. Jakob Michael Diez von Nitzschbach, zuletzt daselbst, sind beschuldigt, daß sie ohne Erlaubnis ausgewandert sind, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Montag den 31. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogl. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.

Pforzheim, den 26. Oktober 1883.

Signum, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.